

Editorial

Das 26. Symposium Deutschdidaktik am Tagungsort Halle an der Saale steht an, und um den kollegialen Austausch dort zusätzlich zu befördern, publizieren wir hiermit das Heft 61 von *Didaktik Deutsch* und empfehlen es Ihrer Lektüre – perfekt etwa für die Zugreise Richtung Sachsen-Anhalt.

Wir eröffnen in diesem Heft eine neue Debattenstrecke zum Thema *Vereinfachte Lektüren: eine notwendige Anpassung an die schulische Realität oder das vorschnelle Aufgeben ästhetischer Bildungs-ideen?*. Die Redaktion nimmt einen Anfang des Jahres zunächst vor allem in Berliner Feuilletons, dann jedoch breiter, allerdings weitgehend ohne Einbezug deutschdidaktischer Expertise geführte Debatte zum Anlass, aus wissenschaftlicher Perspektive über den Sinn und die Fallen des Einsatzes vereinfachter Lektüren in allen Schularten nachzudenken. Daniela A. Frickel macht in ihrem Beitrag *Kinderliteratur in Einfacher Sprache – eine Frage der Angemessenheit auf Paradoxien im Hinblick auf einen inklusionsorientierten Literaturunterricht* aufmerksam. Sie überlegt, wie sich Literatur in Einfacher Sprache zum Potenzial literarischer Bildung und literarischen Lernens in heterogenen Settings verhält und in welcher Hinsicht kinderliterarischen Texten in Einfacher Sprache Angemessenheit zugebilligt werden kann. Iris Kruse erläutert unter dem Titel *Zwischen Leserleichterung und anästhetischer Überwältigung, [w]arum für das Lernen mit Literatur von Anfang an das Komplexitätsprinzip leitend sein muss*. Sie zeigt mit dem Fokus auf den inklusiven Primarstufenunterricht in vier Thesen auf, warum Adaptivität sich zwar auf den ersten Blick womöglich nahelegt, gleichzeitig jedoch den Zugang von Lernenden zu Literatur deutlich beeinträchtigen, ja verhindern könne. Sebastian Susteck diskutiert in *Antolin fürs Abitur. Klassiker, vereinfachte Textausgaben und Textintegrität im Deutschunterricht* Alternativen zur Nutzung von Textausgaben vereinfachter Klassiker, wenngleich er diesen nicht grundsätzlich Lerneffekte mit Blick auf die Ziele des Literaturunterrichts absprechen möchte. Da wir die Debatte in Heft 62 gern fortsetzen möchten, laden wir Sie herzlich ein, sich mit einem eigenen Beitrag zu beteiligen.

Das Heft enthält des Weiteren zwei *Forschungsbeiträge*. Muhammed Akbulut, Sandra Reitbrecht, Ida Menditti, Antonia Gösweiner, Georg Krammer und Sabine Schmölzer-Eibinger stellen in dem Beitrag *Genrebasierte Schreibförderung zur Entwicklung wissenschaftlicher Textkompetenz in der Sekundarstufe II* Ergebnisse aus dem ElWiS-Projekt, einer longitudinalen Interventionsstudie, vor. Sie begegnen damit einem Desiderat im Bereich empirischer Forschung zu langfristigen Entwicklungsverläufen und der Wirksamkeit unterschiedlicher didaktischer Zugänge. Nach zwei von sechs Messzeitpunkten zeigt sich ein Zuwachs an Textqualität in allen Gruppen (Jahrgänge 9 bis 12), während die Daten hinsichtlich der Einleitung sowie der Schreibmotivation und Schreibfreude ein differenziertes Bild zutage fördern. Franz Unterholzner, Ilka T. Fladung und Marcel Illetschko teilen in dem Beitrag *Einsicht in sprachstrukturelle Zusammenhänge und deren Modellierung in Sprachbetrachtungs-Testaufgaben der iKM^{PLUS}* ihre aus Pilotierungsstudien auf Primar- und Sekundarstufe gewonnenen Einblicke in

Didaktik Deutsch

Halbjahresschrift für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur

31. Jahrgang 2026. Heft 61. S. 1–2

DOI: 10.21248/dideu.980

Copyright Dieser Artikel wird unter der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0

veröffentlicht: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>

Aufgabenkonstruktion und Antwortverhalten. Auf der Basis der Erkenntnisse, etwa zur Problematik der Testaufgabenkonstruktion, wird überlegt, wie im Bereich Sprachbewusstheit didaktisch fundierte Konstrukte in standardisierte Testformate zu überführen sein könnten.

Unter der Rubrik *Berichte* dürfen wir einen Tagungs- und zwei Forschungsberichte publizieren. Vom 20. Jahrestreffen der AG Mündlichkeit Anfang 2026 in Hofgeismar berichten Tanja Jeschke, Sabrina Roggenbau und Leonie Silber. Auf der Tagung wurde zum einen der aktuelle Stand der *Mündlichkeitsforschung in der Deutschdidaktik* sichtbar gemacht, zum anderen wurden Aufgaben zukünftiger Forschung und des Transfers präzisiert. In dem ersten der beiden Forschungsberichte fragen Melanie Bangel, Thorsten Pohl und Susanne Riegler: „*Ganz FRESCH*“ – *alles FRESCH*? Ihr Bericht widmet sich der *Freiburger Rechtschreibschule*, genauer: deren *Genese, Konzept, Rezeption und Verbreitung*. Eine Analyse aktueller Lehrwerke zeigt auf, dass FRESCH als Vermittlungsansatz einseitig auf die Nutzung bestimmter Rechtschreibstrategien reduziert wird. Dem Bericht angefügt ist das Transkript eines Interviews aus dem Jahr 2025 mit einem der beiden Erfinder:innen, Günter J. Renk. In dem zweiten Forschungsbericht *Strategien als Ansatzpunkt für die Förderung des Zuhörens* klärt Fabiana Karstens diesbezüglich den *Forschungsstand, didaktische Implikationen und zukünftige Forschungsperspektiven*. Unterbreitet wird ein Vorschlag zur Systematisierung von Zuhörstrategien. Die Aufarbeitung des Forschungsstandes belegt, in welchem unterschiedlichem Maße im Bereich Zuhören in Erst- und Fremdsprachkontexten Befunde vorliegen. Daraus werden neben didaktischen Implikationen künftige Forschungsperspektiven abgeleitet.

Die vergleichende *Rezension* widmet sich dieses Mal zwei Bänden aus dem Bereich der Grammatikdidaktik mit der Zielgruppe angehender und praktizierender Deutschlehrkräfte. Björn Laser hebt bei aller Unterschiedlichkeit der Bände, die er differenziert beschreibt und kritisch würdigt, ihr gemeinsames Anliegen, Grammatikunterricht zu erneuern, hervor, so dass sein Vergleich den Titel *Grammatische Aufbrüche* trägt.

Wie Sie es bereits seit vielen Jahren kennen, schließt auch dieses Heft mit der Rubrik *Neuerscheinungen*. Seien Sie nun herzlich zur Lektüre und zum regen Austausch über das Gelesene, womöglich bereits auf dem Symposium in Halle, eingeladen!